

Detlev KRAACK, Die Johanniterinsel Rhodos als Residenz. Heidenkampf in ritterlich-höfischem Ambiente (S. 215–235, mit 3 Abb.). – III. Zeremoniell und ferner Raum: die neue Residenz, die neue Stadt: Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Der Palast als Stadtersatz. Funktionale und zeremonielle Bedeutung der Papstpaläste in Avignon und im Vatikan (S. 239–256, mit 7 Abb.); Andreas SOHN, Die „neue“ Vatikanresidenz und die „neue“ Stadt. Papst, Kurie, Topographie und Urbanismus im Rom der beginnenden Renaissance (S. 257–278, mit 4 Abb.); Marc BOONE et Thérèse de HEMPTINNE, Espace urbain et ambitions princières: les présences matérielles de l'autorité princière dans le Gand médiéval (12^e siècle–1540) (S. 279–304, mit 2 Abb.), und Ulrich SCHÜTTE, Stadttor und Hauschwelle. Zur rituellen Bedeutung architektonischer Grenzen in der frühen Neuzeit (S. 305–324, mit 7 Abb.). – Die Beiträge bringen viele – mehr oder weniger neue oder nützliche – Einzelheiten, nicht alle auf dem an sich hohen Niveau. Alle Tagungen sind in gewisser Weise abhängig von den persönlichen Interessen der aktiven Teilnehmer, also von Zufälligkeiten. Der Wunsch nach gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen ist in der Regel utopisch. Das gilt auch für diesen allen Interessenten empfehlenswerten Band, und die interessante Zusammenfassung von Peter MORAW (S. 325–330) kann dem nicht abhelfen. Sehr viel nützlicher wäre ein Sachregister gewesen, das leider fehlt – wie meistens in derartigen Sammelwerken.

R. E.

Jagd und höfische Kultur im Mittelalter, hg. von Werner RÖSENER (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 135) Göttingen 1997, Vandenhoeck & Ruprecht, 590 S., 29 Abb., ISBN 3-525-35450-9, DEM 120. – Der Josef Fleckenstein zum 75. Geburtstag gewidmete Band geht auf eine Göttinger Tagung von 1994 zurück. Einleitend macht Werner RÖSENER, Jagd und höfische Kultur als Gegenstand der Forschung (S. 11–28), auf das krasse Mißverhältnis zwischen der großen Bedeutung der Jagd im MA und ihrer weitgehenden Vernachlässigung durch die Mediävistik aufmerksam. – Lutz FENSKE, Jagd und Jäger im früheren Mittelalter. Aspekte ihres Verhältnisses (S. 29–93), wendet sich nach grundsätzlichen Bemerkungen über die Jagd als kulturanthropologisches Phänomen der Wildtierhaltung und Jagd in den pfalznahen Brühlen (Tierparks) der Karolingerzeit zu. – Thomas ZOTZ, Beobachtungen zu Königtum und Forst im früheren Mittelalter (S. 95–122), untersucht vor allem anhand königlicher Rechtstexte zunächst Eigenart und Organisation der Königsforste sowie die herrscherliche Forstpolitik bis zum Aufkommen des Wildbanns, um dann die Zusammenhänge zwischen Forst, Jagd und Pfalz im Rahmen der Herrschaftspraxis aufzuzeigen. – Werner RÖSENER, Jagd, Rittertum und Fürstenhof im Hochmittelalter (S. 123–147), skizziert den Wandel von der wilden Tierhetze des Früh-MA zum edlen Weidwerk der Stauferzeit als wichtigen Bestandteil der höfisch-ritterlichen Kultur. – Johannes FRIED, Friedrich II. als Jäger (S. 149–166) (auch separat erschienen [Nachrichten Göttingen 1996, 4], Göttingen 1996), macht wahrscheinlich, daß es sich bei dem um 1264/65 Karl von Anjou von dem Mailänder Kaufmann Guilielmus Bottatius angebotenen Prachtcodex nicht, wie bisher angenommen, um ein Exemplar von *De arte venandi cum avibus* gehandelt hat, sondern um ein zweites Falkenbuch, nicht aus der Feder, aber aus dem Besitz des Kaisers. Mit diesem *Liber de avibus et canibus*, einem Kompendium